



Informationsplattform « Vereinbarkeit Beruf und Familie: Massnahmen der Kantone und Gemeinden »

Referat von Yves Rossier, Direktor des BSV

Pressekonferenz vom 09.10.2009

Sehr geehrte Damen und Herren

Obwohl in den letzten Jahren vermehrt familienergänzende Betreuungsplätze für Kinder entstanden sind, reicht das Angebot in der Schweiz nicht aus. Laut Studien bräuchte es mehrere zehntausend Plätze zusätzlich.

Dass der Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung viele Vorteile hat, ist eigentlich hinlänglich bekannt: Diese reichen, ohne ins Detail zu gehen, von der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Eltern, über die positiven wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen für die öffentliche Hand und die Unternehmen bis hin zur erfolgreichen und nachhaltigen sozialen Integration der Hauptbetroffenen, nämlich der Kinder.

Wieso also werden nicht mehr Betreuungsplätze geschaffen? Verschiedene Faktoren spielen hier eine Rolle.

Haupthindernis für den Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung: die Kosten und die fehlende Information

Zunächst: Eine Kindergruppe zu eröffnen, ist wie wenn man ein kleines Unternehmen gründet. Die Unternehmerin oder der Unternehmer muss ein Konzept erarbeiten, die Finanzierung sichern, geeignete Räumlichkeiten finden und kompetentes Personal einstellen. Hinzu kommen zahlreiche Vorschriften und Normen, die erfüllt werden müssen.

Ein zweiter Faktor sind die Kosten, die sehr stark von der Auslastung der Krippe abhängen. Man weiss aus Erfahrung, dass es oft mehrere Monate dauert, bis eine Krippe optimal ausgelastet ist.

Eine weitere grundlegende Schwierigkeit für den Aufbau neuer Betreuungseinrichtungen liegt darin, dass die vielen beteiligten Akteure Mühe haben, an die nötigen Informationen zu gelangen. Der Informationsaustausch zwischen Behörden, Berufsverbänden und betroffenen Institutionen ist daher häufig sehr mangelhaft. Dabei ist es doch fast schon eine Binsenwahrheit, dass Information für jeden Entscheidungsprozess die Grundlage bildet. Diese Schwierigkeiten führen im Übrigen auch dazu, dass Synergien verloren gehen und das Rad immer wieder neu erfunden wird.

Der Bund unterstützt den Ausbau des Angebots an familienergänzender Kinderbetreuung mit zwei Instrumenten: dem Impulsprogramm und der neuen Internetplattform, die wir heute gemeinsam lancieren.

Erstes Instrument zur Unterstützung der familienergänzenden Kinderbetreuung: das Impulsprogramm des Bundes

Mit dem ersten vom Bund eingesetzten Instrument wird die Schaffung von neuen Betreuungsstrukturen gefördert. Diese erhalten in der Startphase während einiger Jahre finanzielle Unterstützung. Das Bundesgesetz über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung ist seit mehr als 6 Jahren in Kraft. Mittlerweile sind mit Hilfe des Impulsprogramms mehr als 25'000 neue Betreuungsplätze in Kindertagesstätten und schulergänzenden Einrichtungen geschaffen worden. Dies entspricht einer Steigerung des Angebots um rund 50%.

Die Nachfrage übersteigt aber immer noch das Angebot. Deshalb hat der Bundesrat einen Entwurf für eine Verlängerung des Impulsprogramms in die Vernehmlassung geschickt.

Ein neues vom Bund lanciertes Instrument: die Informationsplattform «Vereinbarkeit Beruf und Familie: Massnahmen der Kantone und Gemeinden»

Die heute vom SECO und vom BSV gemeinsam vorgestellte Informationsplattform «Vereinbarkeit Beruf und Familie» ist ein zusätzliches Instrument zur Verbesserung der Rahmenbedingungen, die für den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen in der Schweiz absolut notwendig sind. Zum ersten Mal in der Schweiz bietet nun eine regelmässig aktualisierte Internetplattform eine Gesamtübersicht der kantonalen und kommunalen Politiken.

Die rechtlichen Grundlagen aller Kantone und Hauptorte im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung im vorschulischen und schulpflichtigen Alter können auf der Plattform abgerufen werden. Es werden auch konkrete Projekte aus allen Regionen der Schweiz vorgestellt.

Die Plattform erleichtert allen Akteuren massiv die Arbeit, sowohl den Gebietskörperschaften – grösseren und kleineren – als auch privaten Institutionen. Mit ein paar Mausklicks erhalten sie Zugriff auf sämtliche Weisungen und Subventionsmöglichkeiten.

Die Internetplattform fördert darüber hinaus den Ideenaustausch und regt die politische Debatte an. Projektverantwortlichen hilft sie, pragmatische und auf sie zugeschnittene Lösungen zu finden.

Es freut mich sehr, dass ein so wirksames Instrument in die Tat umgesetzt wird. Ich hoffe, es trägt dazu bei, das Betreuungsangebot weiter auszubauen und so die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Das Interesse und die Unterstützung von Seiten der wichtigsten nationalen Dachorganisationen stehen für die Erwartungen in das neue Instrument. Mit dem Impulsprogramm und der neuen Informationsplattform nimmt der Bund seine Rolle als treibende Kraft beim Ausbau von familienergänzenden Kinderbetreuungsplätzen voll und ganz wahr. Ich lade deshalb alle beteiligten Akteure ein, die Plattform schweizweit bekannt zu machen und sie intensiv zu nutzen.